



## DIE CLOWNDOCTORS

# Weihnachtseinsatz für ein Lächeln

Mehr als 600 Besuche in  
Spitälern und Heimen ha-  
ben die Rote Nasen-Clowns  
heuer in der Adventzeit in  
ihrem Terminkalender.

📍 SEITEN 20/21



# KÄRNTEN

## THEMA DES TAGES

kaerntner@kronenzeitung.at

### INTERVIEW

## Begegnung statt Schenkelklopfer

**Christian Moser, Sie sind ein Rote Nasen-Clown der ersten Stunde. Wie kam das?**

Ich bin 1995 bei einem Jonglierfestival über ein Plakat auf die Organisation aufmerksam geworden. Ich hab damals beim Roten Kreuz und bereits als Clown gearbeitet, da hat mich das sehr angesprochen.

**Was ist die Faszination, was die große Herausforderung an dieser Arbeit?**

Es ist künstlerische Arbeit in einem schwierigen sozialen Umfeld, in dem man Clowns nicht vermuten würde. Man braucht das fachliche Handwerkzeug als Clown sowie auch die nötige soziale Kompetenz und menschliche Empathie.

**Funktioniert der Besuch immer, dringt man immer zu den Leuten durch?**

Ich erwarte mir ja nicht, dass ich mit meinen Scherzen die großen Schenkelklopfer ernte, ich erwarte die Begegnung mit einem Menschen. Das funktioniert, weil ich immer den Menschen sehe, ganz egal, ob ich auf einer Kinderstation, im Seniorenheim oder im Flüchtlingsquartier bin. Gernot Kurz



Clown Christian Moser

### DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Sie sind im ganzen Land unterwegs, um Menschen mit einem Lachen durch eine schwere Zeit zu helfen. Gerade in der Weihnachtszeit, wenn der Aufenthalt im Krankenhaus noch etwas trauriger ist, wird ihre Arbeit umso wertvoller. Deshalb sind die Rote Nasen-Clowns auch in den nächsten Wochen unermüdlich im Einsatz.

Foto: Rote Nasen Clowns



Kinder lieben den Besuch der Clowndoctors, die auch in der Adventzeit kommen

# Im Weihnachtseinsatz

Sie bringen etwas Freude dorthin, wo es davon wenig gibt, und machen dabei keine Weihnachtspause. Die Rote Nasen-Clowns stehen in der Adventzeit im Großeinsatz, ob auf Kinderstationen oder im Pflegeheim.

Über 600 Besuche haben sich die Rote Nasen-Clowns für die Adventzeit vorgenommen, um Menschen aufzuheitern, die Weihnachten in Krankenhäusern oder anderen Einrichtungen statt zu Hause verbringen müssen. Als Rentier, als Clownengerl oder als tanzender Christbaum verkleidet, bringt man Weihnachtsstimmung – längst nicht nur in die Kinderab-

teilung der Spitäler, auch in Pflegeheime, Reha-zentren, Behinderteneinrichtungen und Flüchtlingsquartiere. Die Roten Nasen leuchten überall.

Die Anfragen werden immer mehr, speziell Pflegestationen kamen als neue Kundschaft verstärkt hinzu. „Die Sozialbetreuer werden wegen des Personalmangels immer mehr in die Pflege abgezogen, da bleibt dann

für das Soziale immer weniger Zeit“, weiß Karin Nagele. Die Kärnten-Koordinatorin der Roten Nasen teilt ihre zwölf Clowns für Kärnten und Osttirol in einem fixen Dienstrad ein. Vier bis sechs Einsätze täglich absolvieren die „Doktoren“, die zwischen 30 und 50 Jahre sind, größtenteils künstlerische Vorbildung haben und als Teilzeitkräfte angestellt sind. Der Verein, der österreich-

3532

Clowneinsätze wurden im Jahr 2021 in Österreich in 126 Einrichtungen absolviert – und dabei 134.550 Menschen erreicht.

**GUTE LAUNE FÜR ALLE**

Es begann 1994 mit Auftritten in Kinderspitälern, schon 1999 wurden die Besuche auf geriatrische Patienten, 2003 auch auf Reha-Patienten ausgeweitet. Seit 2012 werden auch mental und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche besucht.



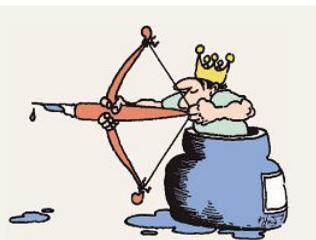
Foto: Rote Nasen Clowns

Auch in Pflegeheimen sind die Clowns immer gern gesehen

# für ein Lächeln

weit 88 Clowns anbietet, finanziert sich nahezu ausschließlich über private Spender. Unterstützen kann man ihn auch mit einem Bummel durch den Shop von [www.rotenasen.at](http://www.rotenasen.at), in dem es alles Mögliche zu kaufen gibt, von Socken über Keksstempel bis zu Tischventilatoren.

Der Nachfrage zu erfüllen, wird immer schwerer, aber abgelehnt wird keine Anfrage. Auch wenn die Besuche normal nur zwischen Montag und Freitag stattfinden, wird es am 24. Dezember, der diesmal auf einen Samstag fällt, einige Überstunden geben. Gernot Kurz

**KRONE-TONE**

Der Clownarzt hält, was er verspricht: Kurz spürt man seine Krankheit nicht.

kaerntner@kronenzeitung.at

# Österreich als Clownzentrum

Eine amerikanische Vision wurde bei uns zu einer Initiative gemacht

Den Titel „geistiger Vater der Clown-doctors“ teilen sich zwei Amerikaner: der Zirkusbesitzer Michael Christensen und der Arzt Hunter Doherty „Patch“ Adams. „Adams ist ein Arzt, der sich als Clown verkleidet. Ich bin ein Clown, der sich als Arzt verkleidet“, beschrieb Christensen einmal ihre unterschiedlichen Zugänge. Die Arbeit dieser beiden Visionäre strahlte nach Europa, wo heute Österreich das Zentrum der Clown-Medizin ist.

Die Industriellentochter und Aktivistin Monica Culen und die Schauspielerin Giora Seeliger gründeten im November 1994

die gemeinnützige Organisation Rote Nasen. Anfangs war es nur eine Handvoll Künstler, deren Treiben in Krankenhäusern argwöhnisch beäugt wurde. Aber der Humor setzte sich durch – und 2003 folgte die ebenfalls in Wien ansässige Stiftung Rote Nasen International, der Organisationen in zehn Ländern angehören, alle mit strengen Kriterien für die Akteure. Nach einer Audition gibt es eine Ausbildung in Clowntechnik, aber auch medizinisches und psychologisches Basiswissen, zudem Sensibilisierungstraining. Erst nach drei Jahren ist man zertifizierter Clowndoktor. G.Kurz



Foto: Gernot Kurz

In Seminaren werden die Clowndoctors geschult